

VERODAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 5.

Monatlich vier Nummern.

Berlin, 27. Januar 1890.

Preis: Vierteljährlich 2 1/2 Mark.

36. Jahrgang.

Neuheiten für die Ballzeit.

Die unvorhergesehene Fülle des Materials erfordert im Interesse unserer gesellschaftsrohen Zeit, daß ich noch ein Facit ziehe aus allen meinen Reisen im Reich der Mode; denn bald siehe ich anderen Ergebnissen gegenüber, die wenig mit Faschingscherz und Mummenschanz gemein haben und statt des täuschenden, blendenden Kerzenlichtes die verklärende, wärmende Frühlingssonne ihre Schutzpatronin nennen. Darum noch ein Zusammenfassen, noch eine Musterung, und meine Leserinnen mögen den Inhalt summarisch verwerten oder einzelnes herausgreifen: zeitgemäß ist alles, und mit manchem wird Antwort auf „brennende Fragen“ gegeben.

Da will ich gleich vorweg die Blumenfrage erledigen als Ergänzung zu den in der vorigen Nummer besprochenen Balltoiletten, denn wo wäre in dem von dem anderen zu trennen! Daß kein bestimmter Geschmack vorherrschend ist, versteht sich von selbst; ist die Mode aber schwankend, nachgiebig sich selbst zu Liebe, so giebt's ein buntes Durcheinander, ein Auf und Nieder wie selten wo. Drum sehen wir auch duftige Toiletten mit zarten Feldblumengewinden am Saum; wir lassen uns überraschen durch Niederbügel, Nachahmungen von Niederbügel und Fächerchen aus Blumen, Gegenstände, die wie ein Garde-robebestück angelegt werden; wir schmücken uns mit Halbgürteln, Borten, runden Gürteln, Bretellen aus Blüten, ja wir verschmähen nicht einmal ganze Einsätze aus Blüten — denn die Mode erlaubt ja die reichste Verwendung für die Robe einer Ballbabe. Und nicht nur die leichten durchsichtigen Gewebe erfreuen sich dieses Vorzugs; schwere, mit Blumen durchwirkte Seidenstoffe, Crêpe de Chine, also vorzugsweise Toiletten für Frauen, dann auch die Toiletten aus leichten Wollstoffen für jüngere Damen, mögen getrost sich dieses Schmuckmittels bedienen.

So reichlich nun die Blüten für die Robe und die Zuthat der Toilette, den Fächer, das Fächerbehältnis zc. zur Verwertung kommen, so wenig ausgiebig dienen sie als Kopfpuz. Die eigentliche Haarfrisur bildet hier den Kernpunkt, und die Blume als kleiner Tuff, als eng zusammengebogene Spange, als kleines Diadem nimmt einen bescheidenen Platz ein und teilt den Wert als Schmuckstück außerdem mit bronzierten Nadeln, zierlichen Bronzefächern oder hübschen Gegenständen aus Schildpatt, Korallen oder Granaten.

Die Neigung für Blumen und blumige Gattung befundet sich vielfach in der Mode, in der Sticerei aber besonders. Da nach neuester Pariser Modelaune neben den Toiletten aus Brokat-, Seiden- und Plüschstoffen das weiße Tuch sich großer Beliebtheit erfreut, so hat man zu dem wirkungsvollen Auskunftsmitglied farbiger Sticerei als Zierat gegriffen und Ergebnisse erzielt, wie sie selten so schön zu finden sein werden. Es liegt gewissermaßen eine klassische Schönheit in dem Zusammenwirken von Stoff, Farbe und Sticerei, die meine Leserinnen freilich nur mit Hilfe einer für Modesachen besonders veranlagten Phantasie aus dem Schwarzdruck der Abb. Nr. 1 und 2 sich aufbauen müssen, wenn sie es nicht versuchen wollen, diesen beherzigenswerten Fingerzeig der

Mode ins Praktische zu übersezen. Derartige Roben gelten direkt als Balltoiletten, und daß sie eigenartig sind, ist nicht ihr geringster Vorzug.

Es ist überhaupt wunderbar, welche Sprünge die Mode macht und was alles dem Ballsaal zugänglich ist. Pelzverbrämungen von Biber, echt und Surrogat, Goldbiber, Silberfuchs und Chinchilla, selbst Astrachan dienen zu Besäzen, Einsätze an Toiletten von Sammet, Plüsch, Seide und kombinierten Stoffen und beschränken sich nicht länger darauf, nur dem Straßentouren oder dem winterlichen Mantel zu dienen. Daß die Pelzware unter diesen Umständen eine noch viel regere Aufmerksamkeit erweckt als bisher, steht fest, und so darf es nicht Wunder nehmen, wenn kleine Konfektionen für Damen, wie Fuchspelzerinnen, Falbelfragen, Schulterfragen — alles kleine Um-

hänge, für die Vergnügungen auf dem Eise berechnet — ferner die besonderen Eislaufkostüme reich mit Pelzwerk ausgestattet, bezw. mit Pelzfutter versehen sind. Zu letzterem wird mit Vorliebe, sei es für Abendmäntel, für Sorties, für Röcke weißes flockiges Lammfell, sogenanntes „Persianer“ gewählt, das in minderer Güte wie in recht hochgeschätzter Ware und in dieser Eigenschaft für Besäze der Mode dient. Für Eislaufkostüme und Straßenkleider ist Chinchilla und Chinchilla Platta ungemein beliebt.

Daß der Sammet in Schwarz wie in allen Farben und Qualitäten wieder ein modisch sehr bevorzugter Gegenstand ist, muß besonders betont werden. Sammettoiletten gelten für das non plus ultra und wir versehen nicht, sogar von Brauttoiletten dieser Art zu sprechen, die freilich noch Damassé als Gegenwirkung bedingen. Aber auch bunte Roben in zwei Farben, wie Sthene und Violett, Hell- und Dunkelgrün, Gelb und Schwarz, Hell- und Dunkelrose, Crème und Manola- oder Maisgelb sind ebenso schön wie gebiegene Zusammenstellungen, zumal wenn der hellere Ton von Brokatstoff, Damassé oder Atlas herrührt und die Schleppe der Robe, die Taille und die Seitenbahnen aus Sammet gefertigt sind.

Für fußfreie Roben hat die Mode neben den glatten, flachen Arrangements auch wieder Draperien oder Doppelröcke, faltige und bauchige Arten aufgenommen. Schon jetzt tauchen schürzenartige, drapierte Garniturteile auf, oder ein weiter, ziemlich langer oberer Rock wird hier und da leicht gerafft, um den zu glatten schlaffen Linien vorzubeugen. Selbständige Garniturteile sogar, die an das Peplon der Alten erinnern, helfen bereits die Dede und Monotonie der glatten Röcke zu mindern und dürfen eine annehmbare Art sein, noch brauchbare Kleider zu modernisieren.

Zu übrigen empfiehlt sich da für Sammet als An- und Einsätze, Franzen als Volant-Imitation und Sticerei in jeder Art. Es hat vielleicht selten einen Zeitabschnitt in der Mode gegeben, in dem die Sticerei einen so hervorragenden Zweig der Industrie bildete. Coutache- und Kurbelsticerei, Perlen- und Ledersticerei, Sammetapplikation, Sticereien aus Silber, Gold, Stahl und Steinen, Seiden- und Wollsticereien bis zur baumwollenen sächsischen und der Spachtelsticerei, diese alle werden für Garderobezwecke verwertet.

Zum Schluß mache ich meine Leserinnen noch mit den Neuheiten der Chaussüre für die Ball- und Gesellschaftszeit bekannt. Zu den Tanztoiletten pflegt man einen flachen farbigen Atlaschuh nebst entsprechend farbigem seidenen Strumpf anzulegen, aber es werden von der Mode auch die hohen farbigen Atlasstiefel für den Ballsaal verwendet. Ältere Damen tragen zu dunklen Toiletten den flachen ausgeschlittenen oder halbhohen Atlaschuh, zu einfacheren Toiletten gleiche Schuhe von Lackleder oder geförntem (hagrainerem) Leder mit zwei Schnürbüchern und einer Schleife auf dem Fußblatt. Für empfindliche Füße ist ein Seidenplüschfutter im Schuh oder Stiefel sehr angenehm, andernfalls pflegt man jetzt das Schuhwerk mit weichem farbigen Lammleder-



Nr. 1 und 2. Ball- oder Gesellschaftstoilette aus Tuch und Faille. Vorder- und Rückansicht. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

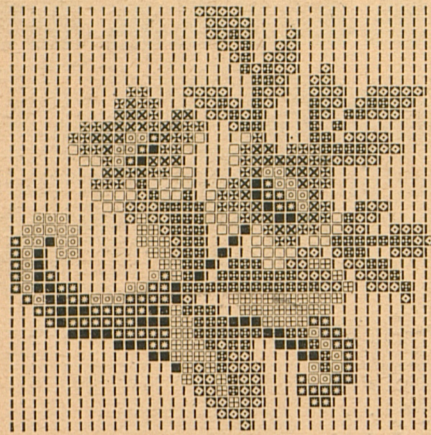
futter zu versehen. Da die Schuhe aus farbigem Leder schnelle Verbreitung gefunden haben, so ist auch die winterliche Haus-toilette damit bereichert und bringt die Mode für Damen hübsche Schuhe aus gelbem Schweinsleder mit Futter aus getigertem Sammet und Goldbiberbeß. Daß die spitze Form der Schuhe ihr Ende erreicht hat und den breiteren eckigen Spitzen Platz macht, wird allseitig freudig begrüßt werden. Nur der Wiederkehr der hohen, oft stöckelartig ausgearbeiteten Pompadourhaden vermögen wir keinen frohen Willkommensgruß zu bieten und rechnen dabei auf die gleiche Anschauungsweise vieler unserer Mitschwester, denen die körperliche Gesundheit höher steht als die flüchtige Mode-laune.

Veronica v. G.

Nr. 3. Passementerie.

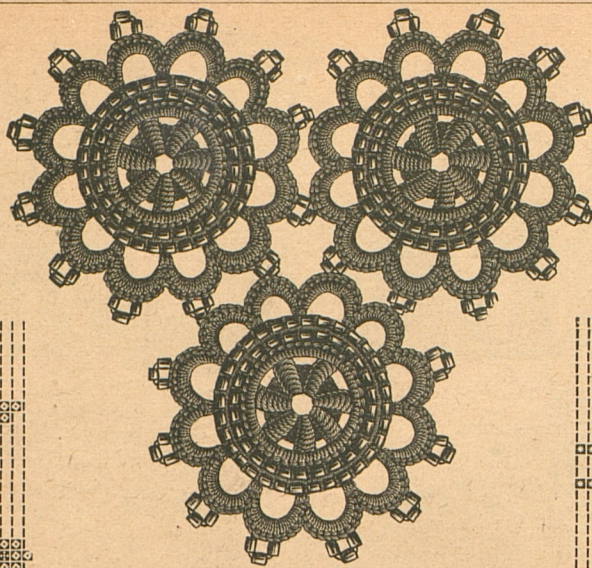
Häkellarbeit.

Diese aus einzelnen Rosetten bestehende Passementerie kann in der verschiedensten Weise als Bordüre, Plaque u. verwendet werden, je nachdem man die Rosetten aneinander fügt. Dieselbe ist mit schwarzer oder farbiger Kordonnetsseide und mit Perlen über eine Einlage von Metallringen von $\frac{3}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Cent. Durchmesser zu arbeiten. Zur Herstellung einer Rosette reißt man die Perlen auf die Seide und arbeitet, von der Mitte aus beginnend, um einen kleinen Metallring 1. Tour: (Die Rückseite der Arbeit bildet die Außenseite der Rosette), 7mal abwechselnd 2 f. M. (feste Maschen) um den Ring, 1 Wickelstäbchen, für dasselbe windet man den Arbeitsfaden 11mal lose um die Nadel und zieht die letzte Windung durch die übrigen Windungen als M.

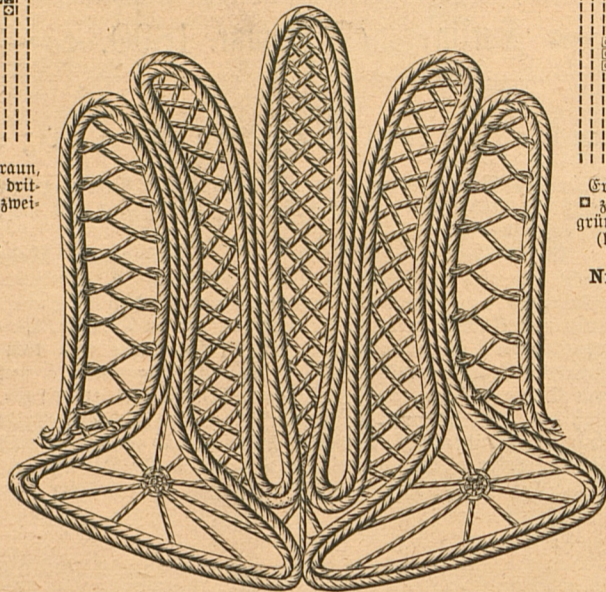


Erklärung der Zeichen: ■ Dunkelbraun, □ Hellbraun, ⊗ Modelfarben, ⊕ erstes (dunkelstes), ⊖ zweites, ⊗ drittes (hellstes) Blaugrün, ⊕ erstes (dunkelstes), ⊖ zweites, □ drittes (hellstes) Blau, 1 Fond.

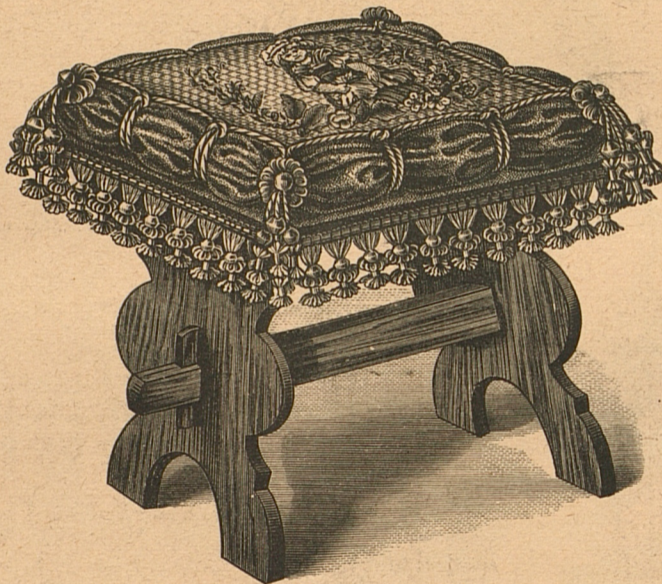
Nr. 4. Dessinfigur zur Decke Nr. 8.



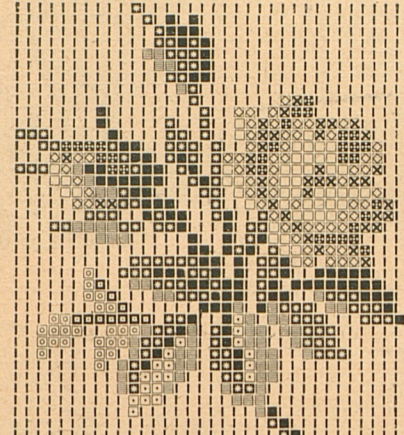
Nr. 3. Passementerie. Häkellarbeit.



Nr. 6. Teil der Taillegarnitur zu Nr. 24. Originalgröße.



Nr. 7. Schemel mit gesticktem Polster.



Erklärung der Zeichen: ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, ⊕ drittes, ⊖ viertes (hellstes) Olivgrün, ⊕ erstes (dunkelstes), ⊖ zweites, □ drittes (hellstes) Rot, □ Rosa, □ Dunkelblaugrün, ⊕ Hellblaugrün, 1 Fond.

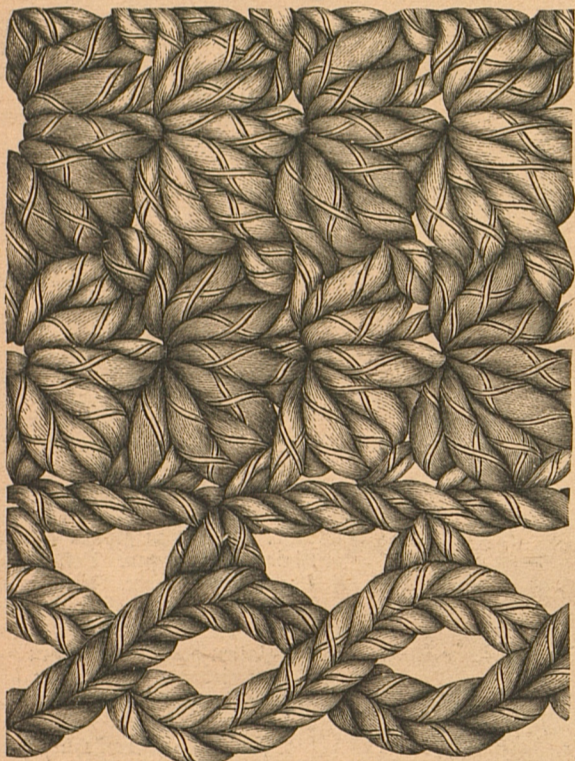
Nr. 5. Dessinfigur zur Decke Nr. 8.

Nr. 8, 4 und 5.

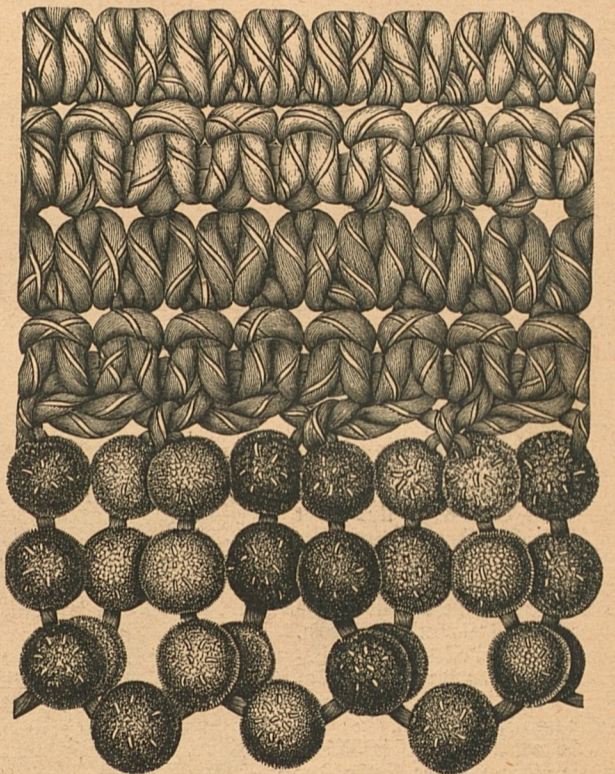
Schutzdecke im Rokokogeschmack. Gobelinstich-Stickerei.

Für diese Decke stellt man aus gelblichem Kongreßstoff einen 51 Cent. großen quadratischen Teil her und verzert denselben in gleichmäßigen Entfernungen voneinander mit neun gestickten Zweigen, welche abwechselnd nach Abb. Nr. 4 und 5 mit Filofelleseide im schrägen Gobelinstich je über 2 Fäden Höhe des Gewebes nach je 1 Faden Zwischenraum hergestellt werden. Den vollendeten Teil umgibt man hierauf mit einem 9 Cent. breiten Rand aus olivfarbem Blüsch, der mit weißer Gaze zu unterlegen ist, und verzert die Decke mit einem Seidenfutter.

[62,938]



Nr. 9. Teil einer Wagen- oder Wiegendecke. Häkellarbeit. $\frac{2}{3}$ der Originalgröße.



Nr. 10. Teil einer Wagen- oder Wiegendecke. Häkellarbeit. Verkleinert.

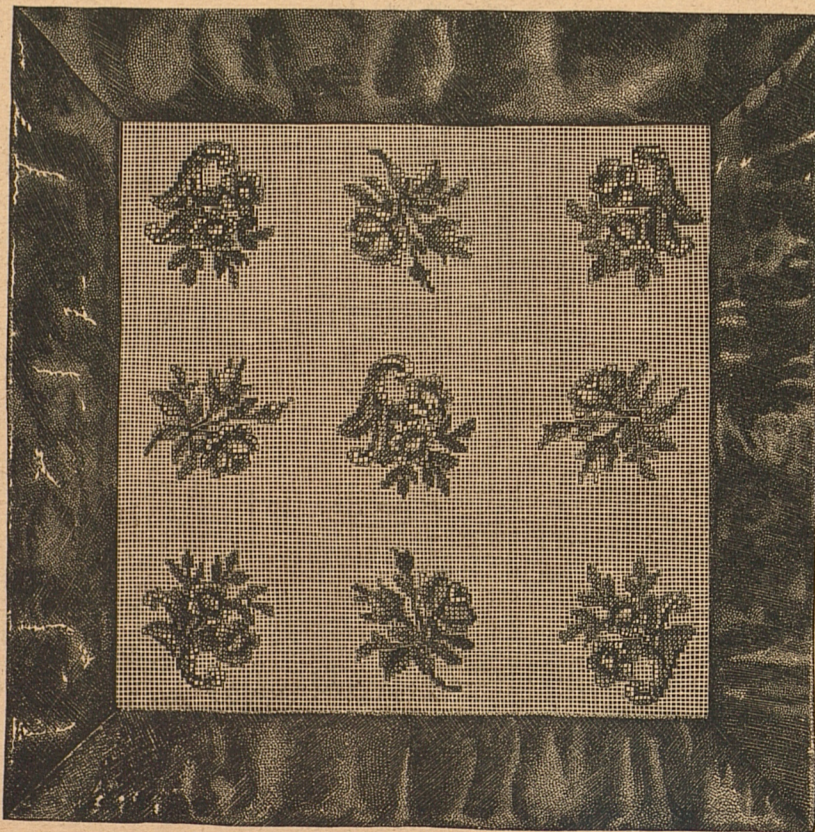
Nr. 9. Teil einer Wagen- oder Wiegendecke.

Häkellarbeit.

Diese Decke ist mit blauer und weißer, mit Seide unspinnener Dochtwolle (Herkuleswolle) gearbeitet und am Außenrande mit veretzt treffenden Luftmaschenschlingen begrenzt. Zur Herstellung derselben arbeitet man, beide Farben Wolle zusammensassend, einen der Länge der Decke entsprechenden Maschenanschlag und häkelt im Anschluß an diesen stets hingehend, 1. Tour: (Abwechselnd mit beiden Farben der Wolle, wobei die Arbeit lose ausfallen muß), zunächst mit blauer Wolle, 1 Luftm. (Luftmasche), 5 M. (Maschen) aus den nächsten 5 M. aufgenommen, sämtliche M. mit 1 M. durchzogen und dieselbe mit beiden Wollenfäden zugeschnürt, * mit weißer Wolle, 1 Luftm., 5 M. aufgenommen, und zwar die 1. M. aus der M., welche zuvor mit beiden Fäden zugeschnürt wurde, die 2. M. aus dem oberhalb sämtlicher mit 1 M. durchzogenen M. befindlichen Gliede, die 3. M. aus dem unteren Gliede der M., mit welcher die 6 M. durchzogen wurden, die 4. und 5. M. aus den nächsten 2 Anschlagmaschen, sämtliche M. mit 1 M. durchzogen und mit beiden Fäden zugeschnürt, vom * wiederholt, doch stets abwechselnd 1 Musterfaß mit blauer, 1 Musterfaß mit weißer Wolle. — 2. Tour: Beide Farben der Wolle zusammensassend, 1 feste Kettenmasche in die M., aus welcher die 1. M. der vorigen Tour aufgenommen wurde, 3 Luftm., nur

(Maschen) hindurch, zuletzt 1 f. R. (feste Kettenmasche) in die 1. f. M. dieser Tour. — 2. Tour: 2 f. R. in die nächsten 2 M., dann einen größeren Ring um die M. der 1. Tour gelegt und 7mal abwechselnd 5 f. M. um den Ring, 1 f. M. in das obere Glied des nächsten Wickelstäbchens, den Ring mitumfassend, gehäkelt, doch hat man bei der nächsten und bei jeder zweitfolgenden Wiederholung statt 5 f. M. nur 4 f. M. um den Ring zu arbeiten. — 3. Tour: * 2mal abwechselnd 1 Perle dicht an die vorige M. geschoben, 1 f. R. in die nächste M., dann 1 Perle dicht an die vorige M. geschoben, 1 f. R. in die zweitfolgende M., vom * wiederholt. — 4. Tour: Stets abwechselnd 1 Perle dicht an die vorige M. geschoben, 1 f. R. in die nächste M. — 5. Tour: 12mal abwechselnd 1 f. M. um die zweit- oder drittfolgende M., 5 Luftm. (Luftmaschen), zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour. — 6. Tour: 12mal 6 f. M., deren mittlere beiden durch 1 Picot (bestehend aus 3 Perlen, welche man dicht an die vorige M. heranschiebt, und 1 Luftm.), getrennt sind, um die nächsten 5 Luftm., zuletzt 1 f. R. in die 1. f. M. dieser Tour, womit die Rosette vollendet ist. Um die Verbindung der Rosetten herzustellen, hat man an betreffender Stelle statt des Perlenpicots, dem Picot einer zuvor gearbeiteten Rosette anzuschlingen.

[62,675]



Nr. 8. Schutzdecke im Rokokogeschmack. Gobelinstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 4 und 5.)

mit weißer Wolle 1 Luftm., 3 M. aus den vorigen 3 Luftm. aufgenommen, 2 M. aus den oberen Gliedern des nächsten Musterstückes der vorigen Tour aufgenommen, dann sämtliche M. mit 1 M. durchzogen und mit beiden Fäden zugeschnitten, hierauf wie vom * der vorigen Tour, doch wird stets abwechselnd der nächste Musterfuß mit blauer, der folgende mit weißer Dachtwolle ausgeführt, sodas die Farben verwechselt werden. — Jede folgende Tour ist wie die vorige zu arbeiten. Für die den Außenrand begrenzenden Luftmaschenschlingen häkelt man * mit weißer Wolle 1 f. M. (feste Masche) in die drittfolgende Randmasche, 10 Luftm., die M. von der Nadel gelassen, mit blauer Wolle 1 f. M. in die drittfolgende M., 10 Luftm., die M. von der Nadel gelassen, vom * wiederholt, doch hat man darauf zu achten, daß die Schlingen, wie die Abbildung zeigt, ineinander geschlungen sind und daß an den Ecken sich die Arbeit nicht spannt; zuletzt 1 feste Kettenmasche in die 1. f. M. dieser Tour.

[62,928]

Nr. 10. Teil einer Wagen- oder Wiegendecke.

Häkelarbeit.

Unser Original ist mit modifarbenener und blauer, mit Seide umspinnener Dachtwolle (Herfuleswolle) in lose ausfallenden f. M. (festen Maschen) gearbeitet und am Außenrande mit einer doppelten, verwechselt treffenden Schlingenreihe aus Wollenbällchen begrenzt. Zur Herstellung der Decke macht man mit modifarbenener Wolle einen der Länge derselben entsprechenden Maschenanschlag und häkelt hin- und zurückgehend, 1. Tour: Die nächste M. übergangen, stets 1 f. M. in jede M. — 2. Tour: 1 Luftmasche, dann stets 1 f. M. um jede M. — Man wiederholt nun stets die vorige Tour, doch werden abwechselnd die nächsten 2 Touren mit blauer Wolle, die folgenden 2 Touren mit modifarbenener Wolle gearbeitet. Für die Schlingenreihe aus Wollenbällchen nimmt man einen Strähn modifarbenener Wolle zur Hand, umbindet und verknüpft mit einem besonderen Faden aus gleicher Wolle diesen Strähn in Zwischenräumen von etwa 3 Cent., schneidet inmitten der umbundenen Stellen den Strähn durch, jedoch ohne den verbindenden Faden, mit welchem man den Strähn verknüpft hat, mitzufassen, und formt durch Verschneiden die Bällchen längs des Fadens. Als dann befestigt man den Faden, stets 7 Bällchen übergehend, an den Randmaschen der Decke in Zwischenräumen von 8 Cent., wodurch die 1. Schlingenreihe gebildet wird, und bringt eine gleiche, aus blauer Wolle gefertigte Bällchenreihe verwechselt treffend an den Randmaschen an.

[62,928]



Nr. 11. Franse zur Tètière
Nr. 14. Knüpfarbeit.



Nr. 13. Gestickter Zweig zum Deckchen Nr. 12. Originalgröße.



Nr. 12. Deckchen mit Stickerei. (Hierzu Nr. 13.)

Nr. 12 und 13. Deckchen mit Stickerei.

Das 24 Cent. große Deckchen aus modifarbenem Tuch ist mit gestickten Zweigen verziert und mit einer mit Quästchen abschließenden bunten Passementierfranse aus Seide und Wolle begrenzt. Abb. Nr. 13 zeigt einen Zweig in Originalgröße, dessen Muster man mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 12 auf den Fond überträgt und dann letzteren längs der Konturen in $\frac{1}{3}$ Cent. großen Zwischenräumen durchschneidet; hierauf führt man die Blüten und Knospen mit blauer und terracottafarbener, die Blätter und Stiele mit olivfarbener gespaltener Filoselwolle je in mehreren Nuancen im Fischgrätenstich aus und umrandet die Stickerei mit einem Faden ungeteilter Seide in der entsprechenden Farbe, der mit Uebefangstichen von feiner Seide zu befestigen ist. Schließlich verzieht man das Deckchen mit einem leichten Futter und statet es mit der Franse aus.

[62,658]

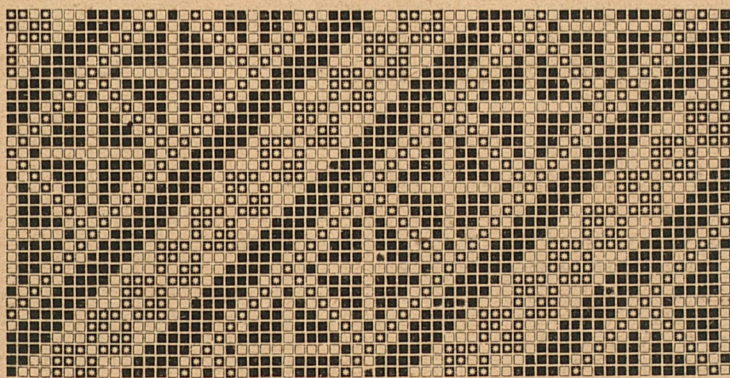
Nr. 14, 15 und 11. Tètière.

Kreuzstich-Stickerei und Knüpfarbeit.

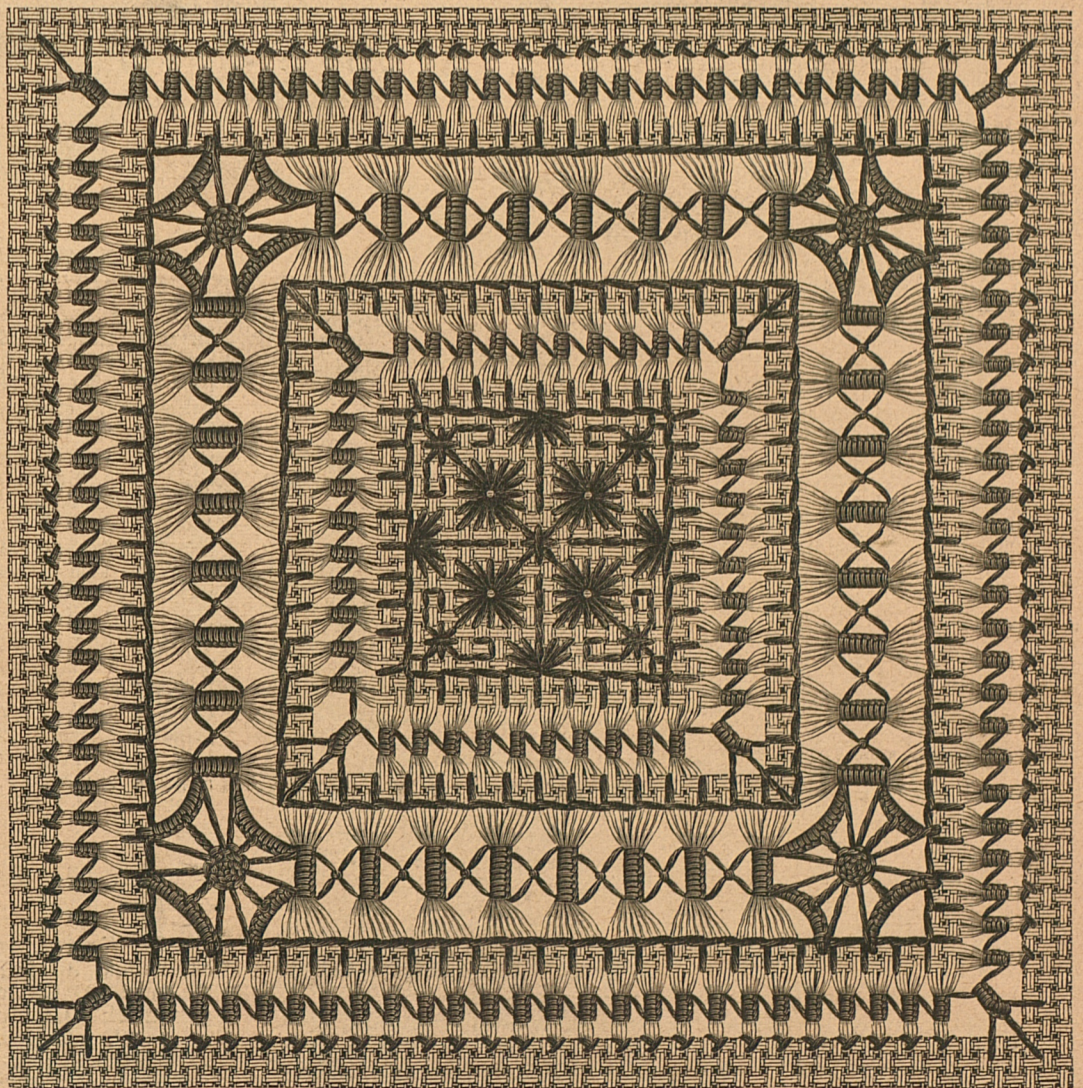
Unser Original ist auf weißem Kongrestoff gearbeitet, mit Kreuz- und Plattstich-Stickerei verziert und am unteren Rande mit einer in Knüpfarbeit ausgeführten Franse begrenzt. Zur Herstellung der Tètière hat man einen 35 Cent. hohen, 46 Cent. breiten Stoffteil verwendet, der ringsum $1\frac{1}{2}$ Cent. breit umgefäumt und mit rotem und blauem Stickgarn nach dem mit Abb. Nr. 15 gegebenen Dessin im Kreuzstich (jeder Stich wird über 2 Fäden Höhe und Breite des Gewebes gearbeitet), und auf dem Saum mit blauem Garn, ein schmales Börtchen bildend, im Plattstich verziert wird. Für die Franse richtet man eine Anzahl etwa 1 Meter langer Knüpfäden aus rotem und blauem dreifachtem Garn und aus weißem Zwirn (der stets doppelt genommen wird) her und schlingt die-



Nr. 14. Tètière. Kreuzstich-Stickerei und Knüpfarbeit.
(Hierzu Nr. 15 und 11.)



Erklärung der Zeichen: ■ Rot, □ Blau, □ Fond.
Nr. 15. Dessin zur Tètière Nr. 14.

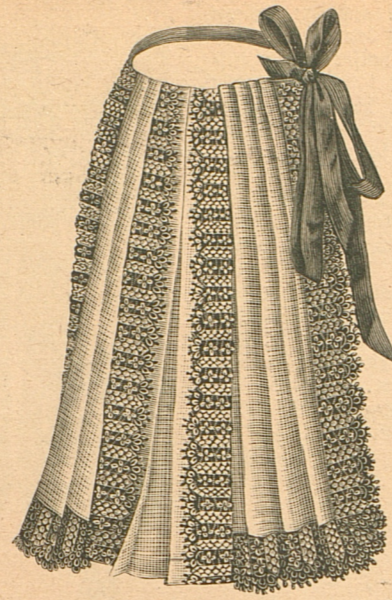


Nr. 16. Carreau zum Zusammensetzen von Decken. Durchbrucharbeit.



Nr. 20. Kleid für Mädchen von 14—16 Jahren.
Schnitt u. Beschr.: Rückts. d. Schnittm.-Bogens, Nr. V, Fig. 43—50.

selben den Webefäden des am unteren Rande befindlichen Saumes in nachstehender Reihenfolge an: * 2mal 1 blauer, 2mal 1 roter, 2mal 1 doppelter weißer, 2mal 1 roter, 2mal 1 blauer Knüpfaden je nach 2 Webefäden Zwischenraum, vom * wiederholt. Mit den herabhängenden Enden knüpft man nun stets von links nach rechts arbeitend wie folgt, 1. Tour: Die Enden werden stets in der Reihenfolge bezeichnet, in welcher sich dieselben bei jedesmaliger Verwendung befinden; jeder Musterzug zählt 20 Enden. Die Abbildung stets berücksichtigend, mit dem 1. und 2. Ende 3 Einst. (Einfache Knoten, für jeden derselben legt man das rechts befindliche Ende über das links befindliche, führt letzteres von vorn nach der Rückseite oberhalb der gekreuzten Enden hindurch und leitet dasselbe, die Schlinge nicht zu fest zuziehend, so, daß es nun rechts befindlich ist), * mit dem 3. und 4., sowie mit dem 17. und 18. Ende je 2 Einst., mit dem 9. bis 12. Ende (stets 2 Enden des Zwirns zu 1 Ende zusammenfassend, wir erwähnen dies nicht weiter) 1 Dpf. (Doppelknoten), mit dem 19. und 20. Ende, sowie mit dem 1. und 2. Ende des folgenden Musterzuges 1 1/2 Dpf., vom * wiederholt, doch bei der letzten Wiederholung mit dem 19. und 20. Ende 3 Einst. — 2. Tour: * Man legt das 9. Ende in schräger Richtung über das 8. bis 1. Ende und knüpft mit denselben nacheinander je 2 Ughl. (Langnettenfingern) um erstens, dann dicht unterhalb das 10. Ende über das 9. bis 2. Ende gelegt und mit denselben nacheinander je 2 Ughl. um erstens, mit dem 11. bis 20. Ende eine gleiche Knotenfigur wie die vorige, doch in entgegengesetzter Richtung, vom * wiederholt. — 3. Tour: * Mit dem 5. und 6., sowie mit dem 15. und 16. Ende je 2 Einst., mit dem 7. bis 14. Ende 1 Dpf. (man faßt für denselben die ersten und letzten 2 Enden je zum Knüpfen zusammen und verwendet die mittleren 4 Enden als Einlage) mit dem 19. und 20., sowie mit dem 1. und 2. Ende des



Nr. 17. Schürze aus Gazestoff und Stickerestreifen.
Beschr.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens



Nr. 19. Gesellstoff und Sammet.
Beschr.: Bogens



Nr. 22. Kleid aus Tuch und Seidenstoff. Vorderansicht.
(Hierzu Nr. 31.) Schnitt und Beschr.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1—11.

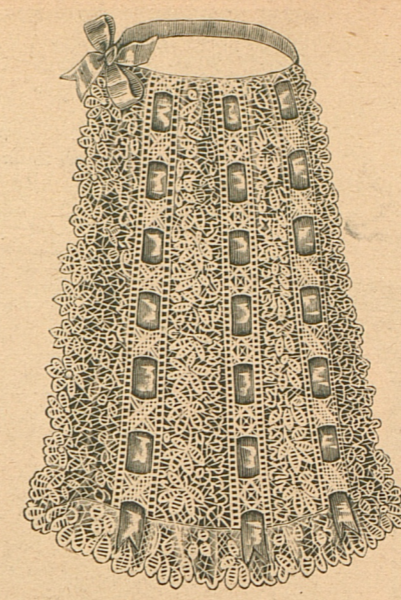
folgenden Musterzuges 1 Dpf., vom * wiederholt, doch bleibt am Schluß der letzte Dpf. unausgeführt. — 4. Tour: * Das 2. Ende in schräger Richtung über das 3. bis 10. Ende gelegt und mit denselben nacheinander je 2 Ughl. um erstens, das 1. Ende über das 2. bis 9. Ende gelegt und mit denselben nacheinander je 2 Ughl. um erstens, dann mit dem 11. bis 20. Ende eine gleiche Knotenfigur, doch in entgegengesetzter Richtung, vom * wiederholt. — 5. Tour: Mit dem 1. und 2. Ende 4 Einst., * mit dem 3. und 4., sowie mit dem 17. und 18. Ende, sowie mit dem 1. und 2. Ende des folgenden Musterzuges nach auf Abbildung ersichtlichen Fadenzwischenraum 1 1/2 Dpf., vom * wiederholt, doch bei der letzten Wiederholung mit dem 19. und 20. Ende 4 Einst. Man wiederholt nun noch 2mal die 2. bis 5. und noch 1mal die 2. bis 4. Tour, doch hat man bei sämtlichen Wiederholungen stets die Dpf., welche mit den letzten und ersten beiden Enden zweier Musterzüge geknüpft wurden, unausgeführt zu lassen, ausschließlich des betreffenden Knotens der 3. Tour in der ersten Wiederholung, und statt dessen in der 5. Tour mit den ersten und letzten 2 Enden je 4 Einst. auszuführen. Hierauf knüpft man je mit dem 9. bis 12. Ende 1 Dpf. und faßt die überstehenden Knüpfenden jedes Musterzuges zusammen, umknüpft dieselben mit dem 9. und 12. Ende, sämtliche anderen Enden als Einlage benutzend, mit 1 Dpf. und schneidet schließlich die Enden des Strähns gleichmäßig ab. [67, 70]

Nr. 16. Carreau zum Zusammensetzen von Decken.
Durchbrucharbeit.

Das Carreau, welches die Abb. in 2/3 der Originalgröße zeigt, wird auf weißem Abakstoff mit roter Strohbaumwolle hergestellt. Zunächst verfährt man das Carreau mit einem 1 Cent. breiten Saum, der jedoch nur gestiftet wird, zieht dann oberhalb desselben, mit Berücksichtigung der Ecken, für das Durchbruchmuster 4 Fadenbüschel des Gewebes aus, übergeht 2 Fadenbüschel, zieht 8 Büschel aus, übergeht 2 Büschel und zieht nochmals 4 Büschel aus. Hierauf befestigt man den Saum mit Hohnstiftchen von rotem Garn, wobei stets 2 der losen stehengebliebenen Büschel zu umfassen



Nr. 24. Tablett. (Hierzu Nr. 6.)
Dessins: Rückts. d. Schnittm.-Bogens, Nr. VII, Fig. 63—66.



Nr. 18. Schürze aus Guipurespitze.
Beschr.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens



Nr. 23. Kleid aus Kaschmir und Seidenstoff.
Beschr.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens

2. 59 gef., Ughl. mit dem 30. bis 15. P., die R. in L. 60 gef., das 16. bis 29. P. je 1mal gedreht; hierauf Ughl. mit dem 15. bis 29. P., die R. in L. 61 gef., und so fort bis L. 64, dann das 14. bis 27. P. je 1mal gedreht, Ughl. mit dem 13. bis 27. P., die R. in L. 65 gef., Ughl. mit dem 27. bis 12. P., die R. in L. 66 gef., Ughl. mit dem 12. bis 26. P., die R. in L. 67 gef.; hierauf Ughl. mit dem 26. bis 23. P., die R. in L. 68 gef., Ughl. mit dem 24. bis 21. P., die R. in L. 69 gef., Ughl. mit dem 22. bis 19. P., die R. in L. 70 gef., Ughl. mit dem 20. bis 17. P., die R. in L. 71 gef., Ughl. mit dem 18. bis 15. P., die R. in L. 72 gef., Ughl. mit dem 16. bis 13. P., die R. in L. 73 gef., Ughl. mit dem 14. bis 11. P., die R. in L. 74 gef., das 11. und 12. P. mit 1 Ughl. gefchl. (geschlossen) und das 13. bis 32. P. je 1mal gedreht. Alsdann arbeitet man für den Bogen der Spitze Dpfchl. mit dem 35. bis 27. P., die R. in L. 75 gef., Dpfchl. mit dem gleichen P., die R. in L. 76 gef., Dpfchl. mit dem 35. bis 28. P., die R. in L. 77 gef., Dpfchl. mit dem gleichen P., die R. in L. 78 gef., und so fort bis L. 84, dann Dpfchl. mit dem 35. bis 26. P., die R. in L. 85 gef., Dpfchl. mit dem gleichen P., die R. in L. 86 gef.; hiermit ist die erste Hälfte des Bogens vollendet und wird die zweite Hälfte bis L. 96 der erteren entsprechend ausgeführt, dann die in L. 96 befindliche R. mit dem 35. und 34. P. gefchl. — Hierauf 1 Ughl. mit dem 10. und 11. P., die R. in L. 97 gef., Ughl. mit dem 10. bis 13. P., die R. in L. 98 gef., Ughl. mit dem 13. bis 11. P., die R. in L. 99 gef., 1 Ughl. mit dem 14. und 15. P., die R. in L. 100 gef. und gefchl. Mit dem 16. und 17. P. 1 Ughl., die R. in L. 101 gef., Ughl. mit dem 17. bis 15. P., die R. in L. 102 gef. und dieselbe gefchl.; 1 Ughl. mit dem 18. und 19. P., die R. in L. 103 gef., Ughl. mit dem 19. bis 17. P., die R. in L. 104 gef., 1 Ughl. mit dem 20. und 21. P., die R. in L. 105 gef., dieselbe mit einem gleichen Schlag gefchl., 1 Ughl. mit dem 22. und 23. P., die R. in L. 106 gef. und gefchl., 1 Ughl. mit dem 21. und 22. P., die R. in L. 107 gef. und gefchl., Ughl. mit dem 23. bis 25. P., die R. in L. 108 gef., dann Ughl. mit dem gleichen P., die R. in L. 109 gef., Ughl. mit dem 23. bis 26. P., die R. in L. 110 gef., Ughl. mit dem 26. bis 24. P., die R. in L. 111

Nr. 27 und 28. Spitze.

Klöppelarbeit.

Diese Spitze wird mit 35 Paar Klöppeln und mit Spitzenzwirn Nr. 60 oder mit Seide von gleicher Stärke gearbeitet; man fertigt zunächst nach Abb. Nr. 27 den Klöppelbrett, befestigt denselben auf dem Cylinder des Klöppels, steckt in die mit 1, 2, 5, 10, 17, 26, 44 bis 52 bezeichneten Löcher je eine Stachnadel und hängt jeder derselben, mit Ausnahme der Nadeln in den Löchern 1 und 26, zwei Paar, der ersten der erwähnten beiden Nadeln 3, der zweiten 6 Paar Klöppel an. Hierauf klöppelt man mit dem 3. und 4. Paar 1 Ughl. (Halbschlag), steckt die Nadel in Loch 3 und schließt dieselbe mit einem gleichen Schlag; dann arbeitet man für den Rand 1 Dpfchl. (Doppelschlag) mit dem 3. und 2. P. (Paar), die R. (Nadel) in Loch 4 geflecht, 1 Dpfchl. mit dem 2. und 1. P., das 1. P. 1mal gedreht, die R. mit dem 2. und 3. P. geschlossen, führt hierauf von Loch 5 bis 25 den Rand der Spitze im einfachen Lächer Schlag, sowie den Rand aus, klöppelt mit dem 12. bis 17. P. die zweite Hälfte einer Spinne, dreht nach Vollendung derselben die Paare je 3mal und stellt den Rand von Loch 27 bis 38 her. Mit dem 7. und 8. P. beginnt man die Figur im Rechtschlag, arbeitet 1 Ughl., die R. in L. (Loch) 39 geflecht, mit einem gleichen Schlag geschlossen, 1 Ughl. mit dem 8. und 9. P., die R. in L. 40 gef., Ughl. mit dem 9. bis 6. P., die R. in L. 41 gef., und so fort bis L. 43, an jeder Seite stets ein neues P. hinzunehmend, dann Ughl. mit dem 5. bis 10. P.; hierauf Ughl. (Keinenschlag) mit dem 18. bis 32. P., die R. in L. 53 gef. (gesteift), zurückgehend Ughl. mit denselben Paaren, die R. in L. 54 gef., Ughl. mit dem 18. bis 32. P., die R. in L. 55 gef., Ughl. mit dem 32. bis 17. P., die R. in L. 56 gef., das 18. bis 31. P. je 1mal gedreht, dann Ughl. mit dem 17. bis 31. P., die R. in L. 57 gef., Ughl. mit dem 31. bis 16. P., die R. in L. 58 gef., Ughl. mit dem 16. bis 30. P., die R. in



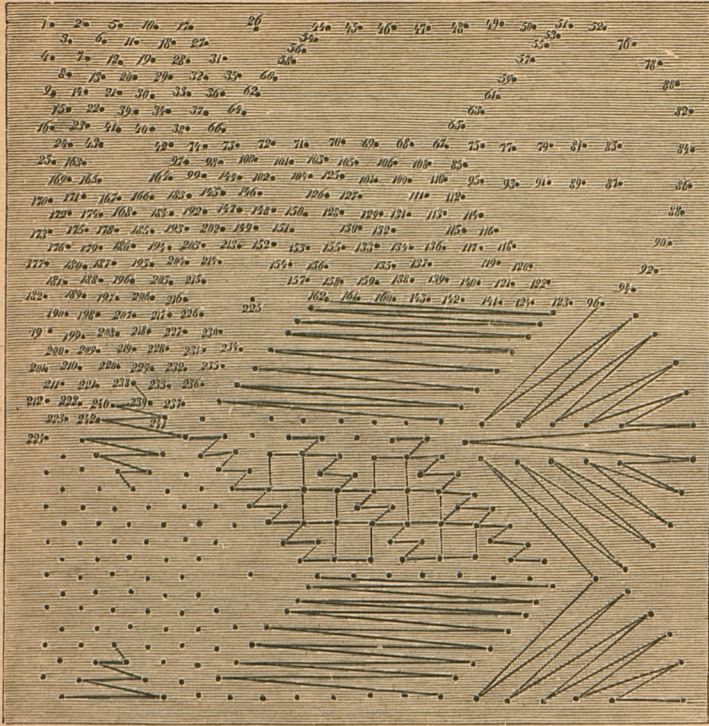
Nr. 21. Kleid für Mädchen von 13—15 Jahren.
Vorderansicht. (Hierzu Nr. 30.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 31—42.



Nr. 25. Gesellschafts Kleid aus indischem Kaschmir und Bengaline.
Beschr.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens



Nr. 26. Kleid aus Spitzenvolant. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 40.)
Schnitt und Beschr.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens Nr. II, Fig. 12—23.

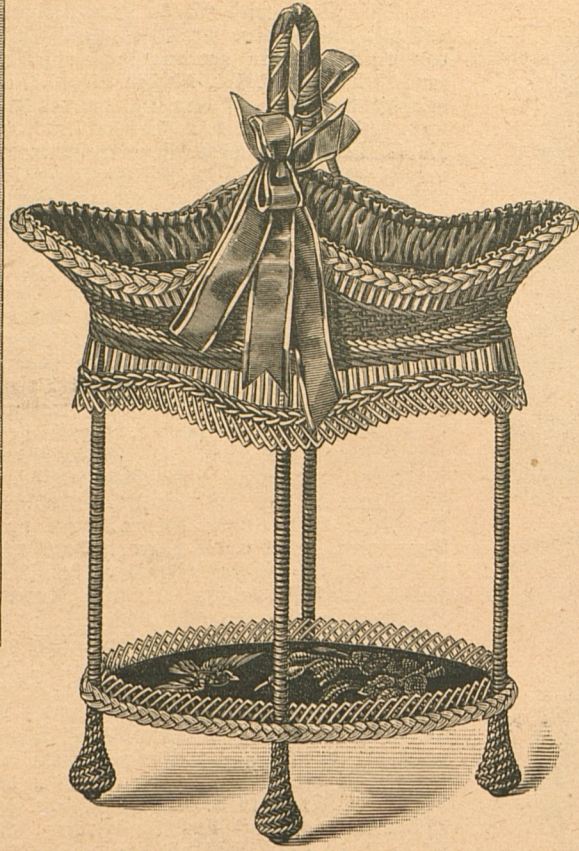


Nr. 27. Klöppelbrief zur Spitze Nr. 28.

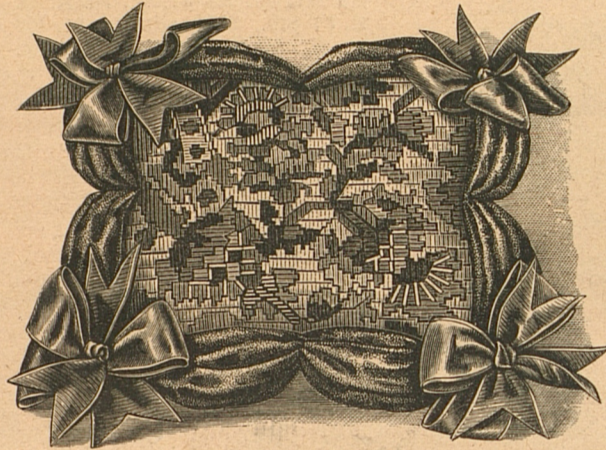
gest., Hbchl. mit dem 24. bis 27. P., die N. in L. 112 gest. und so fort bis L. 122, dann die N. mit dem 31. und 32. P. geschl. — Hierauf klöppelt man 1 Dpchl. mit dem 33. und 32. P., die N. in L. 123 gest., dieselbe mit einem gleichen Schlag geschl., Vchl. mit dem 32. bis 30. P., die N. in L. 124 gest.; dann Hbchl. mit dem 17. bis 20. P., die N. in L. 125 gest., Hbchl. mit dem 20. bis 18. P., die N. in L. 126 gest., hierauf 1 M. (Muschel) mit dem 22. und 23. P.; bei Ausführung derselben bildet der 2. Faden des 22. P. den Schussfaden der M. und geht * von links nach rechts über den 3. Faden, wird von unten nach oben über den 4. Faden gedreht, dann von rechts nach links unter den 3., und hierauf von oben nach unten über den 1. Faden gedreht, vom * 5mal wiederholt. Dann sacht man den 1. und 4. Faden, schiebt die M. in die Höhe, bis sie in richtiger Lage liegt und dreht nach Vollendung der M. die 2 Paare je 1mal (die P. der M. müssen sehr leicht berührt werden, damit die M. sich nicht zusammenziehen). Nach Ausführung der M. arbeitet man Hbchl. mit dem 18. bis 21. P., die N. in L. 127 gest., Hbchl. mit dem 21. bis 19. P., die N. in L. 128 gest., Hbchl. mit dem 19. bis 22. P., die N. in L. 129 gest., Hbchl. mit dem 22. bis 20. P., die N. in L. 130 gest., 1 Hbchl. mit dem 23. und 24. P., die N. in L. 131 gest. und mit einem gleichen Schlag geschl., dann Hbchl. mit dem 20. bis 23. P., die N. in L. 132 gest., Hbchl. mit dem 23. bis 21. P., die N. in L. 133 gest.; hierauf führt man 1 M. mit dem 24. und 25. P. aus und klöppelt von L. 134 bis 138, wie von L. 129 bis 133, dann 1 M. mit dem 26. und 27. P., Hbchl. mit dem 23. bis 26. P., die N. in L. 139 gest., mit 1 Hbchl. geschl., Hbchl. mit dem 27. und 28. P., die N. in L. 140 gest. und geschl., Vchl. mit dem 31. bis 28. P., die N. in L. 141 gest., Vchl. mit dem 29. bis 26. P., die N. in L. 142 gest., Vchl. mit dem 27. bis 24. P., die N. in L. 143 gest. — Von L. 144 bis 159 klöppelt man mit dem 11. bis 14. P. beginnend, in gleicher Weise, wie von L. 125 bis 140 und führt mit dem 16. und 17. P. die 1. M., mit dem 18. und 19. P. die 2. M. und mit dem 20. und 21. P. die 3. M. aus. Alsdann klöppelt man Vchl. mit dem 25. bis 22. P., die N. in L. 160 gest., Vchl. mit dem 23. bis 20. P., die N. in L. 161 gest., Vchl. mit dem 21. bis 18. P., die N. in L. 162 gest. — Man vollendet nun die Figur im Rehschlag, indem man Hbchl. mit dem 10. bis 4. P. ausführt, die N. in L. 163 steckt, dann Hbchl. mit dem 4. bis 10. P., die N. in L. 164 gest., Hbchl. mit dem 10. bis 5. P., die N. in L. 165 gest., Hbchl. mit



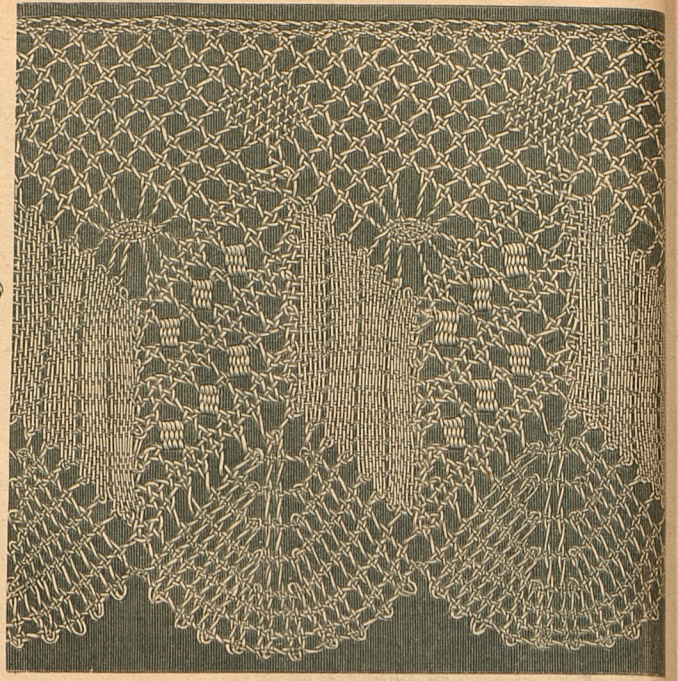
Nr. 30. Kleid für Mädchen von 13—15 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 21.) Schnitt u. Beschr.: Rückansicht. d. Schnittm.-Bogens, Nr. IV, Fig. 31—42.



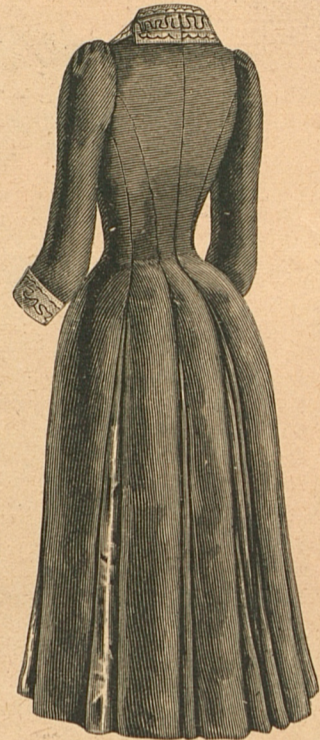
Nr. 29. Arbeitsständer mit Applikations-Stickerei.



Nr. 32. Toilettenkissen. Flachstick-Stickerei. (Hierzu Nr. 33.)



Nr. 28. Spitze. Klöppelarbeit. (Hierzu Nr. 27.)



Nr. 31. Kleid aus Tuch und Seidenstoff. Rückansicht. (Zu Nr. 22.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1—11.

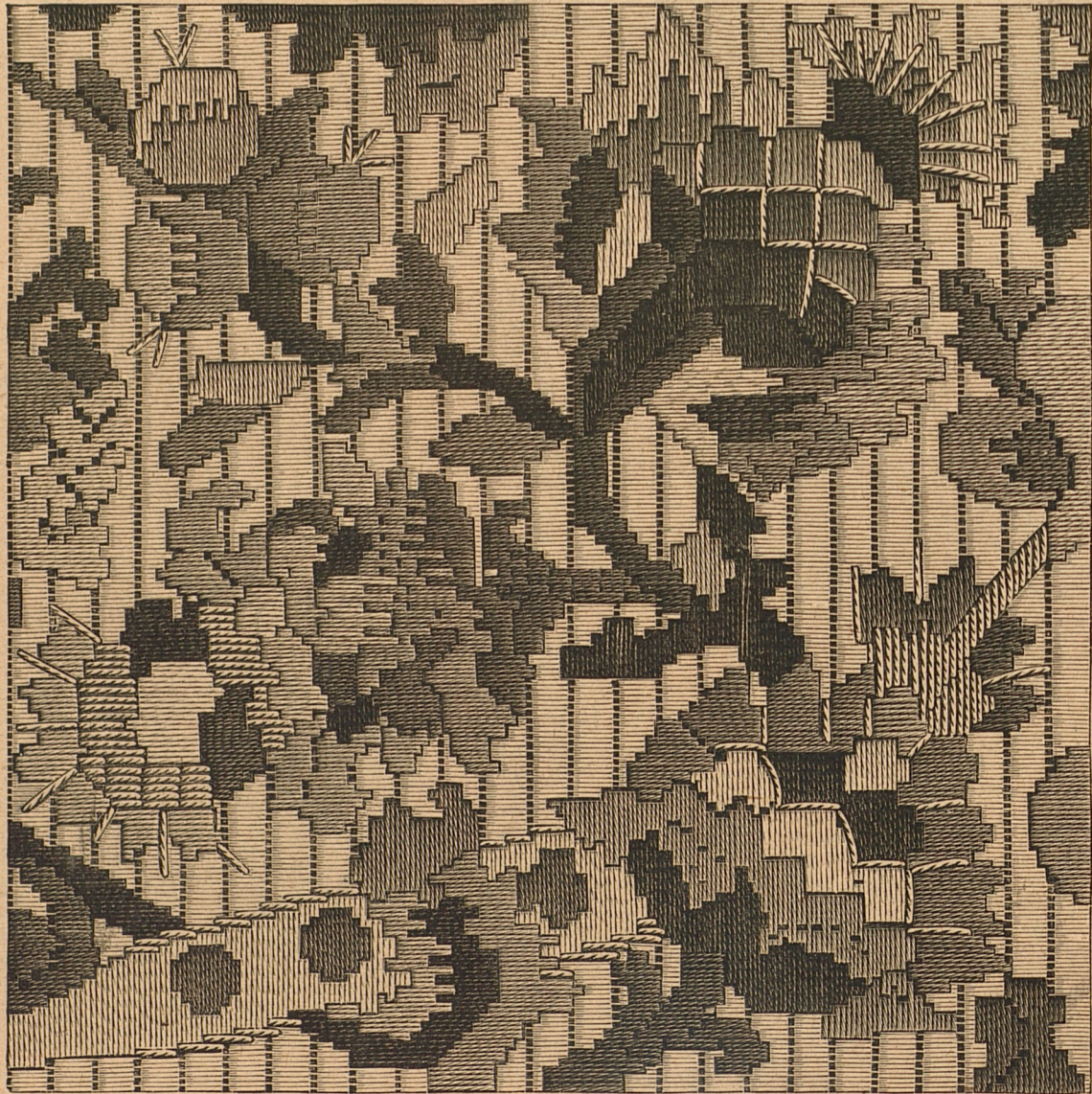
dem 5. bis 9. P., die N. in L. 166 gest., und so fort bis L. 168, die N. mit dem 8. und 7. P. geschl. — Von L. 169 bis 224 klöppelt man den Fond, sowie den Rand der Spitze, führt hierauf mit dem 12. bis 17. P., die je 3mal gedreht werden, die Spinne aus, wobei die N. in L. 225 zu stecken ist, dreht nach Vollendung derselben die P. je 3mal, klöppelt von L. 226 bis 237 den Fond, arbeitet dann die erste Hälfte der Figur im Rehschlag, wobei die Nadeln in L. 238 bis 242 zu stecken sind, und setzt hierauf mit Hilfe der Beschreibung und der Vorzeichnung des Klöppelbriefs die Arbeit fort. [62,109]

Nr. 29. Arbeitsständer mit Applikations-Stickerei.

Der längliche, teils beige-farbene gebeizte, teils goldbronzierte, mit zwei Arbeitsbehältern versehene Ständer ist auf der Innenseite des oberen Behälters faltig mit rotbraunem Surah, auf dem Holzboden desselben über Kartoneinlage glatt mit gleichfarbigem Plüsch bekleidet; letzteren hat man zuvor mit Applikationsfiguren ausgestattet, welche nach den mit Abb. Nr. 6 und 7 auf Seite 2 dieses Jahrg. gegebenen Vorlagen mit Zephyrwohle und Filofelleseide im Kreuzstich je über 2 Doppelfäden Höhe und Breite zu arbeiten sind, doch werden die umrandenden Stiche erst bei der Applikation ausgeführt und hat man für diese beim Ausschneiden der Figur 1 Stich breit Kanevas stehen zu lassen. Den unteren Behälter ziert ein gleicher Plüschteil, für dessen Applikationsfiguren die Vorlagen Abb. Nr. 8 und 10 derselben Seite zu verwenden sind. Ein 5 Cent. breites rotbraunes Atlasband, welches zur Hälfte seiner Breite zusammengelegt um den Bügel des Korbes gewunden ist und je an der Seite mit einer Schleife abschließt, vervollständigt den Ständer. [62,939]

Nr. 32 u. 33. Toilettenkissen.

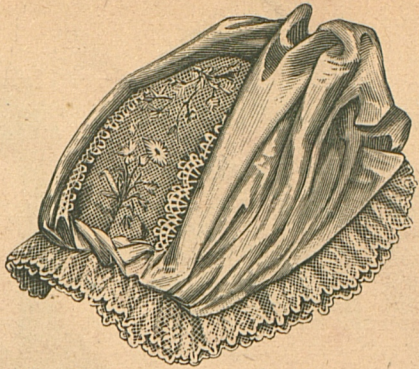
Flachstick-Stickerei. Die Bekleidung des 18 Cent. großen, in erstlicher Weise an den Seiten eingebogenen Toilettenkissens besteht für die obere Seite aus einem gestrichten Teil, der auf ungeteilt Kanevas nach Abb. Nr. 33 mit verschiedenfarbiger Filofelleseide und Goldfaden hergestellt wird, und zwar hat man die Blüten mit graublauer und terracottafarbener Seide, sowie mit Goldfaden, die Blätter und Stiele mit grüner und olivfarbener Seide je in mehreren Nuancen, den Fond mit maisgelber Seide zu arbeiten. Die untere Seite des Kissens überdeckt man glatt, den noch freien Rand puffig mit gefaltetem fraisefarbenen Plüsch und stattet das Kissen an den Ecken mit Schleifen von 3 Cent. breitem fraise-, sowie olivfarbenem Repsband aus. [62,970]



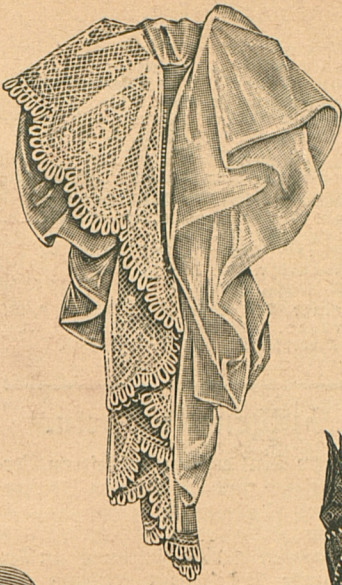
Nr. 33. Stickerei zum Toilettenkissen Nr. 32. Originalgröße.



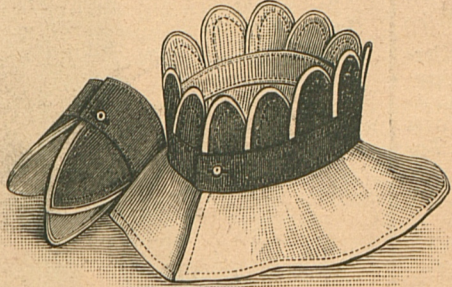
Nr. 40. Kleid aus Spitzenvolant.
Rückansicht. (Zu Nr. 26.)
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnitt-
muster-Bogens, Nr. II, Fig. 12-23.



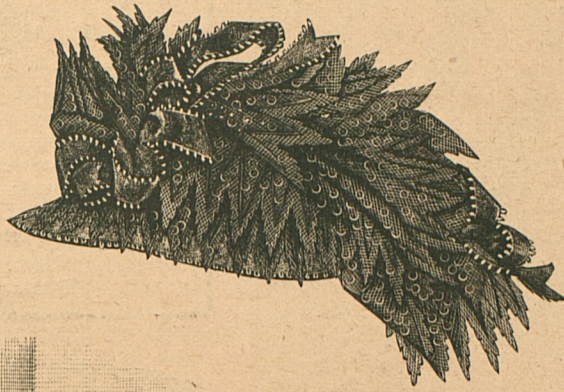
Nr. 34. Häubchen aus Surah und ge-
sticktem Tüll.



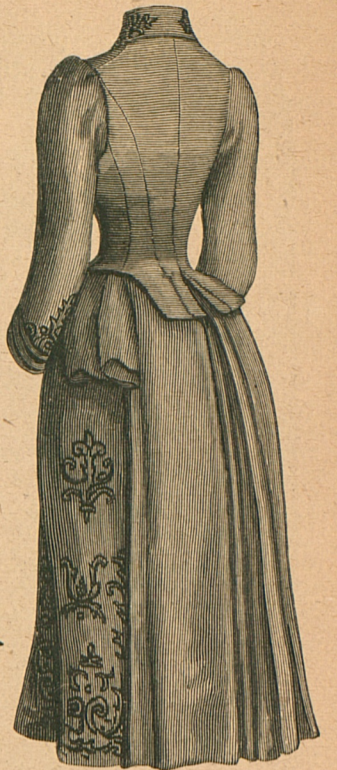
Nr. 35. Kragen für junge Mädchen.



Nr. 37 und 38. Kragen und
Manschette aus Perkal.



Nr. 36. Vorsteck-
schleife aus Crêpe
und Spitze.



Nr. 41. Kleid aus Wollenstoff
und Seidenreps. Rückansicht.
(Zu Nr. 42.) Beschr.: Rückss. d.
Schnittmuster-Bogens.

Nr. 34. Häubchen aus Surah und gesticktem Tüll.

Für die Passé dieses Häubchens näht man einen 3 1/2 Cent. breiten, 37 Cent. langen Steiftüllstreifen für die vordere Mitte in eine Spitze aus, verbindet die Querseiten desselben durch einen 15 Cent. langen, 2 Cent. breiten, etwas gerundeten Tüllstreifen und fügt der Passé den 22 Cent. hohen, 23 Cent. breiten Fond ein, der an den oberen Ecken abzurunden, nach den unteren Ecken hin bis auf 18 Cent. Breite abzuschrägen und längs des gerundeten Außenrandes der Passé gemäß in Falten zu ordnen ist. Alsdann begrenzt man letztere mit 5 und 6 Cent. breiter, einander aufliegender, in Blüßefalten geordneter Spitze, überdeckt den Fond längs der Mitte mit einem 9 Cent. breiten, mit bunter Seide und Goldfaden bestickten Tüllteil, dessen Längenseiten 4 Cent. breite weiße, gestickte Spitze begrenzt, und arrangiert auf dem Fond und der Passé in der Weise der Abbildung einen 30 Cent. breiten, entsprechend langen Teil aus rosa Surah, der den Ansaß des gestickten Tüllteils und der Spitze deckt.

[62,946]

Nr. 35. Kragen für junge Mädchen.

Zur Herstellung desselben ist ein 11 Cent. hoher, 115 Cent. weiter, in 2 Cent. breiten Zwischenräumen durchlocht gewebter, gelblicher Tüllstreifen erforderlich, den man am oberen und unteren Rande je 1 1/2 Cent. breit nach der Rückseite umlegt und, wie die Abbildung zeigt, mit Enden von Bésébändchen durchzieht, das am oberen und unteren Rande 2 und 3 Cent. lange, überstehende Schlingen bildet. Hierauf ordnet man den Streifen 2 Cent. weit vom oberen Rande entfernt bis auf 40 Cent. Weite derartig in Falten, daß die Bänderchen ziemlich dicht aneinander treten, und näht demselben längs der Falten 2 Cent. breiten Spitzeneinfaß auf.

[62,945]

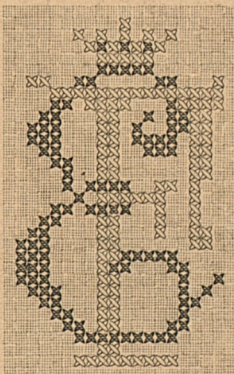
Nr. 36. Vorsteckschleife aus Crêpe und Spitze.

Die 30 Cent. lange, oben 21 Cent. breite Schleife ist aus mattblauem Crêpe und 10 Cent. breiter, weißer, seidengestickter Spitze zusammengesetzt, und zwar hat man zunächst einen erforderlich großen Crêpeteil mit Berücksichtigung der Abb. schleifenartig zu arrangieren, demselben dann die Spitze in Windungen aufzunähen und diese oben durch einen Crêpeknoten zusammenzuhalten.

[62,943]



Nr. 42. Kleid aus Wollenstoff und Seidenreps.
Vorderansicht. (Hierzu Nr. 41.)
Beschr.: Rückss. d. Schnittmuster-
Bogens.



Nr. 45. Monogramm E. F.
Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 43. Mantelet aus Tuch mit Federnbesatz.
Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 24-30.



Nr. 44. Paletot für junge Mädchen.
Beschr.: Rückss. d. Schnittmuster-Bogens



Nr. 46. Kleid aus kariertem Wollenstoff.
Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 37 und 38. Kragen und Manschette aus Perkal.

Der aus blauem Perkal gefertigte Kragen besteht, wie die Abb. zeigt, aus 3 Cent. hohen, 4 Cent. breiten, abgerundeten Zaden, die, je 1 Cent. breit einander übertretend, einem 2 Cent. breiten, entsprechend weiten Bündchen gegengelegt sind, das man mit einem kleinen Untertuch von Shirting verbunden hat. Die in gleicher Weise hergestellte Manschette zeigt 3 je 6 1/2 Cent. hohe, 8 Cent. breite Zaden, die man 1 1/2 Cent. breit einander übertretend einem 23 Cent. weiten, 3 1/2 Cent. breiten Bündchen gegengelegt hat. Sämtliche Teile sind mit Einlage und Shirting versehen, die Zaden mit einem weißen Passepoil begrenzt und die Bündchen mit Knopflöchern für Einschließknöpfe ausgestattet. [62,927]

Nr. 39. Häubchen aus Spitze und Band.

Für dieses Häubchen ist eine 32 Cent. lange, 8 Cent. breite Paffe aus schwarzem Steifstilk erforderlich, die am vorderen Rande, von der Mitte nach den Seiten hin, bis auf 2 Cent. Breite derartig abgekrümmt ist, daß sich vorn eine Spitze bildet; am Außenrande hat man die Paffe mit Draht begrenzt, mit Seidenband eingefaßt und längs des vorderen Randes mit einem 2 Cent. breiten orangefarbenen Sammetband garniert. Dem hinteren Rande der Paffe sind von den Querseiten aus etwa 18 Cent. lange, 12 Cent. breite schwarze Tüllteile gegengelegt, die am unteren Rande dicht gefaltet zusammengeheftet werden. Die Garnitur des Häubchens bilden 10 Cent. breite, schwarze, gefaltete Eißelspitze, die der Paffe, sowie den Tüllteilen aufgenäht ist, und Schleifen aus orangefarbenem Sammetband. [62,698]

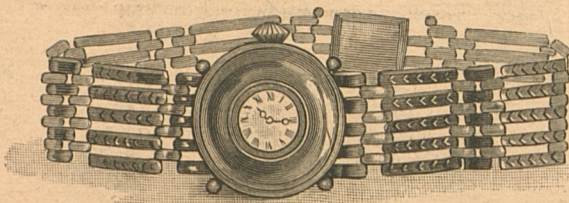
Nr. 50. Gesellschaftskleid aus Atlas. Rückansicht. (Zu Nr. 52.) Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

Bezugsquellen.
Kostüme und Konfektions.
Paris: Mme. Coussinet, rue Richer 43.
Mme. Delaunay, rue Godot de Mauroy 49
Mme. Gradoz, rue de Provence 52.
Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 43, 50-53.
J. A. Heese Leipzigstr. 87: Abb. 26, 40-42.
Kindergarberobe.
Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 20, 21, 30.
Schürzen, Häubchen, Kragen, Taillengarnitur etc.
Berlin: Siegbert Lebb, Jerusalemstr. 23: Abb. 6 u. 24
M. Busse, Leipzigstr. 42: Abb. 17, 34-36.
Müller u. Bendig, Werderstr. 78: Abb. 37, 38.
M. Stein, Friedrichstr. 190: Abb. 18, 39.
Handarbeiten.
Berlin: E. Heinze, Friedrichstr. 189: Abb. 4, 5, 8, 20.
Fittel u. Krüger, Leipzigstr. 91: Abb. 7, 32, 33.
A. Müller, Kronenstr. 17: Abb. 11, 14 und 15.

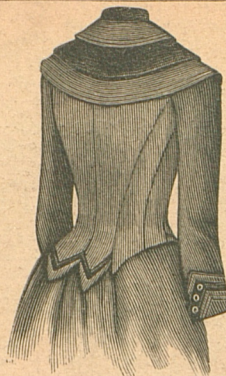
„Das Spitzen-Klöppeln.“

Unter diesem Titel erschien in unserem Verlage eine kurzgefaßte, mit erläuternden Illustrationen versehene Anleitung zum Selbstunterricht im Klöppeln nach verbessertem System. Wir empfehlen diese Anleitung zur Anschaffung. Direkte Bestellungen erledigen wir nach Empfang von M. 1.— (= 60 fr. 5. W.) pro Exemplar franko per Kreuzband.

Administration des „Bazar“,
Berlin SW., Charlottenstraße 11.



Nr. 47. Gliederarmband aus oxydiertem Silber mit Uhr.



Nr. 48. Jackentaille aus Tuch und Sammet.

Rückansicht.
(Zu Nr. 49.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 51-62.



Nr. 49. Jackentaille aus Tuch und Sammet. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 48.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 51-62.



Nr. 51. Ballkleid für junge Mädchen. Rückansicht. (Hierzu Nr. 53.) Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 52. Gesellschaftskleid aus Atlas. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 50.) Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 53. Ballkleid für junge Mädchen. Vorderansicht. (Zu Nr. 51.) Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 20-22, 26, 30, 31, 40, 43, 48, 49, sowie das Dessin zu Abb. Nr. 24.

Verlag der Bazar-Aktien-Gesellschaft (Direktor L. Ullstein) in Berlin SW., Charlottenstraße 11. — Redigiert unter Verantwortlichkeit des Direktors. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig.